

**Bürgerkomitee Leipzig e.V.**

für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



**Träger der Gedenkstätte**

Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## **RESÜMEE**

Leipzig, den 12.09.2006

Unser Zeichen: resümee festwochenende

## **Festwochenende am 9. und 10. September 2006 im Museum in der "Runden Ecke"**

**SAMSTAG, 9. SEPTEMBER 2006 – 10 JAHRE STASI-BUNKER IN MACHERN**

„Wenn ich sehe, was hier in diesen Bunker investiert wurde, dann weiß ich, wo das Baumaterial für mein Haus geblieben ist.“ So fasste ein Besucher seinen Eindruck vom Besuch der ehemaligen Ausweichführungsstelle der Staatssicherheit in Machern zusammen. Seit 1996 kann man diesen 5,2 Hektar großen Komplex mit Bunker, den das SED-Regime für den Ernstfall gebaut hatte, regelmäßig besichtigen. Am 9. September 2006 jährte sich die Eröffnung des Museums am Tag des offenen Denkmals '96 zum nunmehr zehnten Mal.

Bei spätsommerlichem Wetter folgten mehr als 550 Menschen der Einladung des Bürgerkomitees und besichtigten das Innere des Bunkers ebenso wie das weitläufige Außengelände. Bei den kostenlosen Führungen, die ab 13.00 Uhr ständig wahrgenommen werden konnten, erhielten die Besucher an verschiedenen Standorten Erklärungen und Hintergrund-Informationen von Gruppenbegleitern des Museums. So erfuhren sie, auf welcher komplexen Art und Weise die Staatssicherheit sich auf den militärischen Ernstfall vorbereitet hatte und wie der Geheimdienst weiter funktionieren und geschützt werden sollte.

Dieses Wissen durfte unmittelbar angewendet werden: in einem Quiz rund um die Geschichte des Bunkers, das während der Besichtigung ausgefüllt werden konnte, und dessen richtige Beantwortung für die Preisauslosung qualifizierte. Viele nahmen daran teil und versuchten mehr oder weniger offen, die Antwort von den Gruppenbegleitern zu erfahren, die gern aushalfen. Die Gewinner erhielten schließlich unter anderem Karten für eine Lesung mit Clemens Meyer, verschiedene Bücher sowie Gutscheine für kostenfreie Führungen durch Museen des Muldentalkreises.

Zuvor jedoch wurde eine Sonderausstellung zum Thema „Alles im Griff“, eine Leihgabe der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Außenstelle Chemnitz, eröffnet und mit einem Sektempfang und Grußworten eingeleitet. Vor etwa 100 Zuhörern sprachen Tobias Hollitzer vom Bürgerkomitee, Manfred Schön, Sekretär des Kulturraumes Leipziger Raum, und Frank Lange, der Bürgermeister der Gemeinde Machern. Beide Redner sicherten dem Museum im Stasi-Bunker auch für die Zukunft ihre Unterstützung zu. Manfred Schön bekräftigte speziell, dass die Einrichtung weiter Zuwendungen aus dem Haushalt des Kulturraums erhalten werde.

Anschließend führte Dr. Martin Böttger, Leiter der BStU-Außenstelle Chemnitz, Interessierte durch die Ausstellung. Sie veranschaulicht, in welchem Ausmaß Andersdenkende in der DDR im Spannungs- und Mobilmachungsfall verhaftet, isoliert und überwacht worden wären. Am Beispiel Chemnitz wird deutlich, wie viele Tausende für eine solche Situation erfasst und namentlich im so genannten Vorbeugekomplex festgehalten waren, weil sie als potenzielles Sicherheitsrisiko galten. Wer die Ausstellung am Festtag verpasst hat, kann sie noch bis zum 26.11.2006 im Museum im Stasi-Bunker besichtigen.

Nach diesem vielgestaltigen Angebot gab es für Besucher die Möglichkeit, sich direkt vor Ort mit Getränken und einem Imbiss vom Grill zu versorgen. Die Gastronomie des Lokals „Lübschützer Teiche“ sorgte den ganzen Tag über für das leibliche Wohl. Zur Abwechslung konnten sich die Gäste außerdem eine Spiegel-TV Reportage zum Thema „Bunkeranlagen in der DDR“ ansehen, die unter anderem Informationen zur Macherner Anlage präsentierte.

Am Abend erwartete die Gäste noch ein besonderer Höhepunkt: Bei einer Lesung, vom Bürgerkomitee gemeinsam mit der Agentur ClaraPark organisiert, konnten sie „Literatur am Lagerfeuer“ lauschen. Unter der Moderation von Claudius Nießen, Inhaber der Agentur ClaraPark und Geschäftsführer der Freien Akademie der Künste zu Leipzig, lasen die Leipziger Autoren Leonie Bongartz (Mitwirkung an Drehbüchern, verschiedene Erzählungen), Ulrike Almut Sandig (Gedichtband „Zunder“), Carl-Christian Elze (Gedichtband „stadt/land/stopp“) und Olaf Schmidt (Roman „Friesenblut“) aus ihren Werken. Im Schein des Feuers entfalteten die Autoren eine große Bandbreite an Formen und Inhalten. Leonie Bongartz eröffnete die Lesung mit einem Auszug aus einer ihrer Kurzgeschichten. Mit Olaf Schmidt konnten die Zuhörer sich später auf eine Zeitreise durch zwei Jahrhunderte auf der Nordseeinsel Föhr begeben und sich auf die Geschichte des Malers Oluf Braren einlassen. Die beiden Lyriker schließlich führten die Zuhörer in eine Welt aus Chiffriertem, Angedeutetem, Rätselhaftem, das sich doch zu klaren, emotional kraftvollen Bildern zusammensetzte. Während Ulrike Sandigs Gedichte durch ihren zarten, anmutigen Stil bestachen, fesselte Carl-Christian Elze mit einer fast schmerzhaft drastischen, punktgenau zielenden Sprache. Seine Themen hatte der studierte Zoologe oft aus seinem früheren Wirkungsfeld entlehnt. Zu später Stunde endete der abwechslungsreiche Tag mit Lagerfeuer-Gesprächen zwischen Publikum und Autoren.

Für alle, die am 9. September nicht dabei sein konnten, besteht die Möglichkeit, das Museum im Stasi-Bunker jeweils am letzten Wochenende des Monats zu besichtigen.

#### SONNTAG, 10. SEPTEMBER 2006 - TAG DES OFFENEN DENKMALS

Nach außen gab sich das Ministerium für Staatssicherheit nobel und gediegen. Die Leipziger Bezirksverwaltung residierte standesgemäß in einem Hugo-Licht-Bau am Promenadenring, an dem höchstens die Scherengitter vor den Fenstern die architektonische Romantik störten. Im militärischen Ernstfall wäre man in einen als Ferienanlage getarnten und im landschaftlichen Idyll der Lübschützer Teiche bei Machern versteckt gelegenen Bunker ausgewichen. Und schließlich wurden Todesurteile in der DDR zentral in einem edlen Gründerzeitviertel der Leipziger Südvorstadt vollstreckt.

Was damals nur auf den ersten Blick friedfertig aussah, konnte zum „Tag des offenen Denkmals“ am 10.09.2006 in all seinen verborgenen und teils wenig bekannten Facetten besichtigt werden. Genau 1111 Besucher nahmen die Möglichkeit wahr, das Innere der selten zugänglichen Schaltzentralen der Staatssicherheit hinter Rasen und Rabatten zu besichtigen.

So zog es 190 Interessierte in das Museum in der „Runden Ecke“. Unter dem Motto „Stasi intern. Rundgang durch die ehemalige Zentrale des MfS – Vom Keller zum Boden und anderen Orten des (un)heimlichen Gebäudekomplexes“ erkundeten sie innerhalb ständiger Führungen den ehemaligen Sitz der Bezirksverwaltung des MfS in Leipzig und der Bezirksdirektion der Volkspolizei zwischen Dittrichring, Goerdelerring und großer Fleischergasse. Sie sahen, wie sich die Staatssicherheit im Notfall kurzfristig in

die „geschützte Unterkunft“ im zweiten Kellergeschoss des Neubaus zurückgezogen und dort mit Hilfe eines Notstromaggregats und einer Führungsstelle für den Kriegsfall die Kontrolle aufrecht zu erhalten versucht hätte. Da eine solche Krisensituation glücklicherweise nie entstand, waren diese Räume im Gegensatz zur hauseigenen Kegelbahn und dem Kinosaal nicht genutzt worden.

Ebenso ungenutzt blieb die Ausweichführungsstelle der Bezirksverwaltung bei Machern. Selbst im Falle eines atomaren Angriffs wollte die Staatsicherheit von hier aus, zwischen meterdicken Betonwänden, ihre geheimdienstliche Arbeit möglichst reibungslos fortsetzen. Zu diesem Zweck gab es eine Nachrichtenverbindung nach Berlin, ausgeklügelte Chiffriertechniken sowie ein komplettes Versorgungssystem. Nach außen tarnten Bungalows, Hundelaufanlagen und eine Tischlerei das Gebiet als Feriendomizil. Durch diesen Komplex wurden am Sonntag 702 Gäste geführt, die nicht nur das Innere des Bunkers selbst, sondern auch das weitläufige, 5,2 Hektar große Außengelände besichtigen konnten. Dabei sahen sie, durch welche ausgeklügelten Maßnahmen atomare, biologische und chemische Angriffe abgewehrt werden sollten und wie die Bunkeranlage sogar eine Detonation in Leipzig ohne größere Schäden hätte überstehen können.

Ein drittes Gebäude wurde ab 1960 regelmäßig genutzt, um alle in der DDR ausgesprochenen Todesurteile hier zentral zu vollstrecken. „Todesstrafe in der DDR – Hinrichtungen in Leipzig“ – unter diese Unterschrift konnten sich 219 Besucher ein Bild davon machen, welche unrühmliche Rolle der frühere Justizkomplex in der Alfred-Kästner-Straße, in dem sich eine Hinrichtungsstätte befand, gespielt hat. Ständige Führungen durch die historischen Räume vermittelten einen Eindruck von der Atmosphäre, die einige Menschen als letzte in ihrem Leben wahrgenommen haben, bevor sie Opfer der Todesstrafe wurden.

„Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“ schließlich folgten Besucher von der Nikolaikirche aus den Brennpunkten des demokratischen Aufbruchs in Leipzig. Dabei sahen sie unter anderem die Nikolaikirche, die eine große Rolle für die Montagsdemonstrationen gespielt hat, und den Markt. Sie folgten dann dem Innenstadtring bis hin zur „Runden Ecke“, die am 4. Dezember 1989 von Leipziger Bürgern besetzt wurde. Der Rundgang macht deutlich, welche riesigen Ausmaße die Demonstrationen jeden Montag in Leipzig hatten und wie weit ein großer Teil der Stadt und der Menschen daran beteiligt waren.